

Medienmitteilung

Ist Lust Sünde, ist Sünde Lust?

Das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee präsentieren in enger Zusammenarbeit eine gemeinsame Ausstellung über die sieben Todsünden. Zu sehen sind Werke aus elf Jahrhunderten – vom 11. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Die Ausstellung zeigt in der Gegenüberstellung von älterer und zeitgenössischer Kunst den Wandel der Bedeutung der sieben Todsünden und fragt in lustvoller Weise, welche Relevanz der Sündenbegriff heute noch hat. Dank der Zusammenarbeit beider Häuser können neben Werken aus den eigenen Beständen hochkarätige Leihgaben präsentiert werden.

Die Schau ist in acht Kapitel gegliedert, die über beide Häuser verteilt sind. Nach einer Einleitung mit zyklischen Darstellungen sind im Kunstmuseum Bern die Werke zu Superbia (Hochmut/Eitelkeit), Invidia (Neid), Ira (Zorn) und Avaritia (Geiz/Habgier) zu sehen, im Zentrum Paul Klee jene zu Acedia (Trägheit), Gula (Völlerei) und Luxuria (Wollust). Anhand ausgewählter kulturhistorischer Artefakte wird im Zentrum Paul Klee zudem der Frage nachgegangen, welche Verhaltensweisen bzw. Laster in der heutigen Gesellschaft akzeptiert oder geächtet werden und inwiefern gewisse Laster eine positive Umdeutung erfahren haben.

Lust und Laster gestern und heute

Seit die kirchliche Morallehre im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts ihren prägenden Einfluss auf die Gesellschaft verloren hat, scheint das Konzept der sieben Todsünden nicht mehr zeitgemäss. Doch wie die Flut künstlerischer, literarischer und wissenschaftlichen Bearbeitungen der letzten Jahre beweist, ist das Thema nach wie vor hochaktuell. Der Grund liegt darin – so die These der Ausstellung –, dass die Todsünden von Anfang an nicht nur ein Mittel zur Disziplinierung der christlichen Bevölkerung im Namen einer höheren Moral waren, sondern zugleich eine Art Leitplanken, die das Funktionieren der Gesellschaft gewährleisten sollten.

Mit dem sozialen und ökonomischen Wandel der letzten Jahrhunderte hat sich auch die Beurteilung der Todsünden verändert. Die Haltung der Gesellschaft zu den Sünden ist heute zwiespältig. Einerseits sind Habgier, Neid oder Völlerei (in Form von Konsumismus) die Triebfedern des kapitalistischen Wirtschaftssystems. Und die sexuelle Freizügigkeit, also die Wollust von gestern, ist in weiten Kreisen gesellschaftsfähig. Andererseits werden eben diese Verhaltensweisen heute noch gebrandmarkt, wenn sie die Gesellschaft schädigen oder ihr Gleichgewicht zu gefährden drohen. So wird die Habgier der Manager als Abzockermentalität verurteilt, das Konsumverhalten der Wegwerfgesellschaft als oberflächlich und sinnentleert empfunden.

Diese Ambivalenz des Lasterbegriffs spiegelt sich sowohl in der alten wie in der neueren Kunst wider. So mögen beispielsweise die Bilder der holländischen Genremaler, welche die menschlichen Laster oft und gerne darstellten, zwar moralisch gemeint sein, doch zeigen sie eben auch sehr anschaulich den Genuss der Sünder – etwa beim Trinken, Essen oder Rauchen. Umgekehrt widerspiegeln zeitgenössische Kunstwerke neben der Lust am Tabubruch oft auch das Bedürfnis nach moralischen Leitplanken und Verhaltensregeln in einer Welt, in der (fast) alles erlaubt ist.

Hochkarätige Werke

Präsentiert werden Werke aus elf Jahrhunderten – vom 11. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Handschriften, Grafiken, Gemälde, Fotografien, Installationen und Videos veranschaulichen in eindrücklicher Weise die verschiedensten Aspekte des Sündenkanons.

Dank der Zusammenarbeit von Zentrum Paul Klee und Kunstmuseum Bern ist es gelungen, hochkarätige Exponate wie die Antwerpener Tafel mit der Darstellung des Jüngsten Gerichts aus dem späten 15. Jahrhundert oder eine bedeutende Anzahl von holländischen Genrebildern aus dem 17. Jahrhundert von Künstlern wie Adriaen Brouwer, Jan Steen, Jacob Jordaens und Adriaen van Ostade als Leihgaben zu erhalten. Des Weiteren figurieren in der Ausstellung Werke von Peter Paul Rubens, Thomas Couture, Franz von Stuck, Gustav Klimt, Otto Dix und natürlich Paul Klee. Neben einer grossen Installation von Bruce Nauman an der Fassade des Kunstmuseums Bern sind zahlreiche weitere Arbeiten wichtiger zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler zu sehen (unter anderem von Marlene Dumas, Gilbert & George, Andreas Gursky, Annette Messager, Cindy Sherman und Erwin Wurm).

Kontakt Medien

Brigit Bucher, brigit.bucher@kunstmuseumbern.ch, 031 328 09 21

1 AUSSTELLUNG • 2 ORTE



kunstmuseum bern
Hodlerstrasse 8-12
CH - 3000 Bern 7
www.kunstmuseumbern.ch
+41 31 328 09 44

zentrum paul klee
monument im fruchtland 3
CH - 3000 Bern 31
www.zpk.org
+41 31 359 01 01

LUST UND LASTER. Die 7 Todsünden von Dürer bis Nauman

15.10.2010 - 20.02.2011

Die Ausstellung

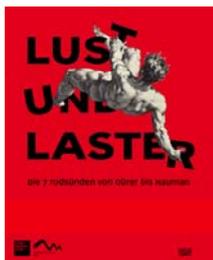
Eröffnung

Donnerstag, 14. Oktober 2010, 18h30 im Berner Münster

Dauer

15.10.2010 - 20.02.2011

Katalog



Lust und Laster. Die 7 Todsünden von Dürer bis Naumann. Hrsg. Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee, Bern. Mit Texten von Fabienne Eggelhöfer, Christine Göttler / Anette Schaffer, Claudine Metzger, Monique Meyer, Barbara Müller, Gerhard Schulze, Samuel Vitali. Ca. 380 Seiten, 240 Abb. Hatje Cantz Verlag. ISBN 978-3-7757-2647-4. CHF 57.-

Kuratorenteam

Fabienne Eggelhöfer (ZPK), Claudine Metzger (KMB), Samuel Vitali (KMB), Lukas Gerber (ZPK, Assistenz), Monique Meyer (KMB, Assistenz)

Eintrittspreis

CHF 24.- / 20.- für beide Orte

Öffnungszeiten Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee

Dienstag - Sonntag 10h - 17h,

Kunstmuseum Bern zudem Di bis 21h

An Feiertagen: 30. / 31. Dez., 1. / 2. Jan., 10h - 17h

25. Dez., geschlossen, Zentrum Paul Klee zudem 24. Dez., geschlossen

SBB RailAway-Kombi



20% Ermässigung auf Bahnfahrt, Transfer und Eintritt. Erhältlich am Bahnhof oder beim Rail Service 0900 300 300 (CHF 1.19/Min. vom Schweizer Festnetz).

Partner



Partner des Kunstmuseum Bern



Betriebspartner des Zentrum Paul Klee

Unterstützung

Die Ausstellung wird unterstützt von:

Stiftung GegenwART, Dr. h.c. Hansjörg Wyss

Stanley Thomas Johnson Stiftung

Burgergemeinde Bern

Paul Klee-Stiftung der Burgergemeinde Bern

Pierre Kottelat (Mäzen Kunstmuseum Bern)

Der Katalog wurde finanziert von:

Ursula Wirz-Stiftung

1 AUSSTELLUNG • 2 ORTE



kunstmuseum bern
Hodlerstrasse 8-12
CH - 3000 Bern 7
www.kunstmuseumbern.ch
+41 31 328 09 44

zentrum paul klee
monument im Fruchtländ 3
CH - 3000 Bern 31
www.zpk.org
+41 31 359 01 01